Integration von Geflüchteten in unterschiedlichen Siedlungsräumen

Fachgebiet Stadtsoziologie
Prof. Dr. Annette Spellerberg

TECHNISCHE UNIVERSITÄT KAISERSLAUTERN

Lutz Eichholz

Ziele

- **Perspektive** der **Geflüchteten** und der **Aufnahmegesellschaft** in verschiedenen Siedlungsräumen in Rheinland-Pfalz erheben.
- Prozess der **Vergesellschaftung** begleiten und beobachten.
- **Integrationsmechanismen** nach **Wohnsituation** analysieren.

Methoden

- Auswertung amtlicher **demographischer Daten**
- Auswertung **IAB-BAMF-SOEP**-Befragung von Geflüchteten
- **Leitfadengestützte Interviews** mit Geflüchteten (20), Anwohner/innen (18) und Experten (15) (Durchführung Sommer 2018)

Untersuchungsräume

- Das ländliche **Kusel,** die stagnierende kleine Großstadt **Kaiserslautern**, die Schwarmstadt **Mainz**
- SOEP Befragung auf Basis von **Westdeutschen Flächenländern** um eine Vergleichbarkeit mit RLP zu gewährleisten

SOEP 2017: Wohnen von Geflüchteten/ nicht Geflüchteten

Miete	Nicht geflüchtet und Mieter	Geflüchtet
Mietbelastungsquote	28 %	57 %
Miete	615 €	599 €
qm/Wohnung	105 qm	73 qm
Personen/Haushalt	2,8	3,1
Miete/qm	8 €	8,6 €

Westdeutsche Flächenländer. N nicht geflüchtet 5407 bis 13192 N Geflüchtet 563 bis 1505

SOEP 2017: Erwerbstätigkeit von Geflüchteten Stadt/Land

	Stadt	Land
Voll erwerbstätig	7 %	11 %
Teilzeitbeschäftigung	4 %	2 %
Nicht erwerbstätig	82 %	79 %
Sonstiges (Lehre, geringfügig erwerbstätig, Praktikum)	7 %	8 %

Westdeutsche Flächenländer. N Stadt 2262 N Land 825

Impressionen aus dem Leben von Geflüchteten in Mainz und Kaiserslautern

SOEP 2017: Kontakt zu Deutschen Stadt/ Land

Täglich bis mehrmals pro Woche in %	Stadt	Land
In der Nachbarschaft	22 %	27 %
Im Freundeskreis	28 %	32 %
Auf dem Arbeitsplatz	31 %	37 %

Westdeutsche Flächenländer N Stadt 2194 bis 2251 N Land 792 bis 820

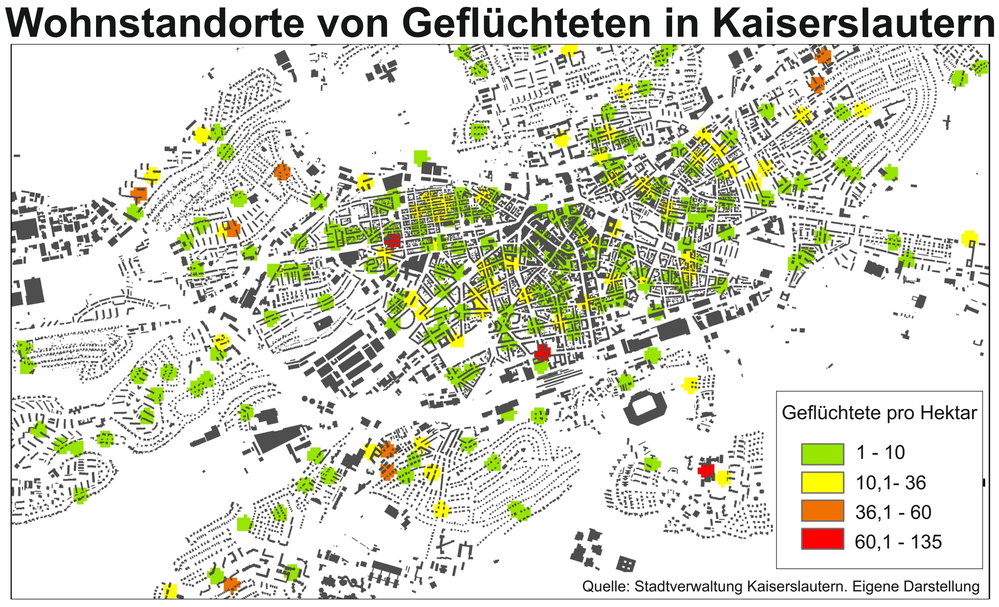
Segregation in Mainz und Kaiserslautern

Segregationsindizes von Fluchtnationen in Kaiserslautern und Mainz auf Stadteilebene gering. Segregation nach Arbeitslosigkeit in KL höher als nach Staatsbürgerschaft.

Aber: Interviews mit Experten, Geflüchteten und Anwohnenden belegen kleinräumige Segregation in bestimmten Straßen oder einzelnen Häusern.

*„In meinem Gebäude sind **alle Bewohner Syrer**. [...] im Nachbarhaus sie beschweren sich immer bei der Polizei über unser Gebäude“* (Geflüchteter KL)

Wohnstandorte von Geflüchteten in Kaiserslautern



27 % der Bürger/innen aus Syrien, Irak, Iran, Nigeria, Afghanistan, Somalia und Eritrea wohnen in den 11 rot und orange markierten Bereichen. Dies bestätigt die aus den Interviews erkannte kleinräumige Segregation.

Leitfadeninterviews mit Geflüchteten Sommer 2018

- Standortwahl: *„Wenn ich **Arbeit** habe, ist **egal in welcher Stadt** ich wohne“.*
- Metropolen: *„**Mainz ist gut. Berlin auch**. Da finde ich einfacher Arbeit und Kontakt mit anderen Leuten“.*
- Wohnungszugang: *„[...] Ich habe es **zwei bis drei mal ohne Erfolg** versucht. Dann habe ich eine [...] gefunden, die das **ehrenamtlich** macht“.*
- Kontakt zur Mehrheitsgesellschaft: *„Ich kenne Araber, aber ich **möchte Deutsche kennenlernen**“.*
- Treffpunkte*: „Es gibt viele gute Orte, aber **wir können** mit dem Geld, das wir haben, nur an den **Rhein gehen**, spazieren, laufen“.*

Unterschiede auf dem Land

- **Weite Wege**: *„Ich laufe 20min am frühen Morgen und dann fahre ich mit dem Bus‘“.*
- **Minderheiten** unter den Geflüchteten **sozial isoliert**: „[.] *ich kann nicht mit syrischen Leuten sprechen, denn diese Leute sind immer für Assad“ (Syrische Geflüchtete)*

Anm.: Insgesamt 21 Interviews in drei Untersuchungsräumen (5 im ländlichen Raum).

Fazit

Geringe Unterschiede der Integration nach **Siedlungsraum – unter der Bedingung, dass Arbeit, Bildung und Treffpunkte gut erreichbar sind.**

Die befragten Geflüchteten haben **sehr diverse Lebenslagen, Wünsche und Lebensstile**, die stärkeren Einfluss auf Integrationspotentiale und Hemmnisse haben als ihre Herkunft.

Wohnwünsche können nur **schwer befriedigt werden**.

Kontakte zwischen Mehrheitsgesellschaft und Geflüchteten **sind wenig ausgeprägt**. In **ländlichen Gebieten** etwas **häufiger Kontakt zu Deutschen**.

Kleinräumige Segregation ausgebreitet. Dies kann mit Stigmatisierung einhergehen, ein **Austausch** mit der **Mehrheitsgesellschaft** auf Stadtteilebene ist aber möglich.

Projekt gefördert vom: Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz. Laufzeit 01.01.2018 bis 31.12.2019